

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 54=74 (1908)

Heft: 52

Artikel: Die Rüstungspläne Italiens

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stücke sich meist auf zahlreiche kleine Eigentümer oder Pächter verteilen. Die Exerzierplätze sind für die Truppenausbildung in grösseren Verbänden unzulänglich; vorbehalten ist die Forderung von weiteren 10 Millionen Mark.

Zur Beschaffung von fahrbaren Feldküchen für die Truppen sind als zweite Rate 1 500 000 Mark, zur Beschaffung von Handwaffen etc. für die 1909 neu zu errichtenden Truppen 354 092 Mark, zur Beschaffung von Handwaffen etc. für Kriegsformationen 1 233 083 Mark, zu Ergänzungen für Feldartilleriezwecke eine Million Mark verlangt.

In den Kolonien erfährt die Schutztruppe in Westafrika eine erhebliche Verminderung. Das ostasiatische Besetzungs-Detachement in Shanghai soll durch 900 Marinesoldaten ersetzt werden.

Ausser den bereits vorgesehenen Erleichterungen für das Gepäck des Infanteristen (Uebernahme der dritten eisernen Portion auf die Feldküchen, Unterbringung der Gewehrputzgegenstände, Bürsten usw. auf dem Kompagniewagen) hat das Kriegsministerium weitere Massnahmen getroffen, die geeignet sind, die Belastung der Mannschaften geringer zu gestalten. Dies betrifft zunächst die neue Telefon-ausrüstung, die in Zukunft dem Kompagnie-Patronenwagen zugeführt wird. Wesentlich ist ferner, dass die Zeltbahnen für jede Kriegskompanie, die 250 Köpfe zählt, im ganzen um 80 verringert werden. Ebenso wird ein Teil des mitgeführten Schanzeugs auf dem Kompagnie-Patronenwagen verladen werden. Eine weitere Massnahme betrifft eine bedeutende Verringerung des Vorrats an Drucksachen, Büchern und Reservevorräten, die bisher auf dem Kompagnie-Packwagen verladen wurden. Der hierdurch gewonnene Raum, der ziemlich bedeutend ist, soll für den Transport von 100 Mänteln und 100 Zeltbahnen dienen, bezw. von 20 ge packten Tornistern und 115 Schanzzeugstücken. Nötigenfalls kann der Raum auch für die Verpackung von 9000 Patronen verwendet werden. Die Entlastung der Mannschaften ist somit eine erhebliche.

Die Rüstungspläne Italiens.

Kennzeichnend für gewisse Strömungen der öffentlichen Meinung Italiens und seines Parlaments sind die neuen Rüstungspläne. Wenn sie auch in ihrer Gesamtheit darauf abzielen, das in seinen Rüstungen zurückgebliebene Königreich militärisch selbständiger und wehrfähiger zu machen, so tritt die Macht der dem Dreibund feindlichen Richtung doch zutage in den geplanten Befestigungen der Ostgrenze, gegen Oester-

reich. Wohl hat jeder Staat schon im Frieden allen Anlass, seine Grenzen ringsum durch seine Anordnungen nach Möglichkeit zu schützen; hierbei kommen aber gewöhnlich diejenigen gegenüber einem verbündeten Nachbarlande an letzter Stelle. Das ist jedoch in Italien betreffs der venetianisch - österreichischen Grenze, und des unmittelbar zu ihr führenden Bahnnetzes nicht der Fall, sondern auf die baldige Verstärkung der Befestigungen an der österreichischen Grenze, sowie auf die Ausgestaltung des dortigen Bahnnetzes und die Errichtung von Garnisonen an den dortigen Hauptalpenpässen wird besonderer Wert gelegt. Die Vorarbeiten sind beendet, und kann die Ausführung der betreffenden Anlagen, wenn in der Bauzeit des nächsten Frühjahrs beginnend, in $\frac{5}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Jahren beendet sein. Die Kosten für die Befestigungen werden auf 70—80 Millionen Lire angegeben.

Ferner ist die vollständige Umbewaffnung der Feldartillerie beabsichtigt, sowie die Vermehrung der Kavallerie um fünf Regimenter; überdies die Bildung eines neuen Gebirgsartillerie-Regiments, das zu den schon vorhandenen 12 Batterien längs der Ostgrenze disloziert werden soll, sowie neuer Genieabteilungen. Allgemein soll die Friedensstärke erhöht, die militärischen Werkstätten, die dessen sehr bedürfen, instand gesetzt, die Vorratsmagazine entsprechend ausgestattet, namentlich die Munitionsvorräte vermehrt, die Bewaffnung der Mobil- und der Territorialmiliz verbessert werden, und überdies wird eine bereits in den bezüglichen Plänen vorbereitete Verstärkung der Flotte gefordert. Der Gesamtbetrag für diese Forderungen wird auf 200 Millionen beziffert, und die Erhöhung des Heeresordinariums auf 20 Millionen Lire.

Die Forderungen zielen, wie erwähnt, in ihrer Gesamtheit auf die Verstärkung der Wehrmacht Italiens und dürften im Hintergrund haben die Möglichkeit einer späteren Loslösung von dem sichern Schutz bietenden Dreibunde. Zu ihnen gehört im weitern die Anlage eines verschanzten Lagers, bei der Lagune Venedigs (eine offenbar recht ungesunde Stelle), das zum Stützpunkt der Verteidigung Venetiens gegen Österreich bestimmt erscheint — sowie die eines solchen in Mittel-Italien, die man hinter dem Gebirgswall des Apennin in Toscana, etwa bei Pistoja, oder weiter südlich in Umbrien erwartet, — endlich eines dritten bei Castro-Giovanni im Mittelpunkt Siziliens, das zum zentralen Stützpunkt der Insel gegenüber einer Aggressiven von dem nur 33 deutsche Meilen Seewegs von Marsala entfernten französischen Kriegshafen und maritimen Ausfalltor Bizerta her bestimmt ist.

Es erscheint von Interesse, dem seit langem geplanten, verschanzten Lager von Castro-Giovanni, über welches bisher sehr wenig bekannt wurde, und den Befestigungen Siziliens überhaupt, einen Blick zu widmen. Sizilien besitzt bei einem vielfach sehr fruchtbaren Gebiet von 24,738 km² und 3³/₄ Millionen Bewohnern nur eine einzige grosse, jedoch nur wenig moderne Befestigung, das fern am Ostrand der Insel gelegene, verschanzte Lager von Messina, dem Brückenkopf für Unteritalien, der mit den Geschützen seiner Küstenbefestigungen die strategisch sehr wichtige Strasse von Messina beherrscht. Die Befestigungen Palermos sind, wenn auch an der Küste sehr ausgedehnt, nur schwach, und ebenso die veralteten von Syrakus, Trapani und Augusta.

Der seit lange gehegte Plan der italienischen Militär-Autoritäten, für die Verteidigung Siziliens den inmitten der Insel gelegenen, wichtigen Strassenknotenpunkt Castro-Giovanni zu einem verschanzten Lager auszustalten, ist, wie wir uns an Ort und Stelle überzeugten, noch nicht zur Durchführung gelangt. Castro-Giovanni ist bei seiner zentralen Lage zur Insel und seinen Strassen- und Bahnverbindungen zur Südwest-, Nord- und Ostküste Siziliens zum Hauptstützpunkt der Landesverteidigung Siziliens ganz besonders geeignet. Auf einem fast 1000 Meter hohen, hufeisenförmigen, nach Osten offenen Berggipfel in zu früherer Zeit fruchtbarster Gegend gelegen, wurde es im Altertum bald zu dem wichtigen antiken „Enna“, das schon Cicero beschrieb, und Livius „inexpugnabilis“ nannte. Griechen, Karthager, Römer und Sarazenen kämpften wiederholt und oft erfolglos um seinen Besitz. Nur etwa 60 bis 70 Kilometer Luftlinie, und somit nur drei bis vier Märsche von den Bahnpunkten Licata, Termini-Imerese und Catania an der Südwest-, Nord- und Ostküste Siziliens, zentral gelegen, vermag eine bei Castro-Giovanni und dem benachbarten Bahnkreuzpunkt Santa Catharina Xirbi postierte italienische Streitmacht, wie etwa das in Sizilien dislozierte XII. Armeekorps, per Bahn in wenigen Stunden an den genannten Küsten zu erscheinen, um einem dort in der Landung begriffenen Gegner gegenüberzutreten, und eventuell seine völlige Ausschiffung zu verhindern, jedenfalls aber seinen Vormarsch ins Innere Siziliens oder längs dessen Küsten sehr zu erschweren, und, gestützt auf ein verschanztes, gut approvisioniertes Lager bei Castro-Giovanni, seine Verbindungen beständig zu bedrohen und ihm die Eroberung Siziliens streitig zu machen. Bei der Nähe Bisertas an Girgenti und Licata von nur 300

bezw. 420 Kilometer, die eine Landungsflotte mit 16 Knoten in 11—12 Stunden zurückzulegen vermag, gilt ein französischer Angriff auf Sizilien, im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Italien, in fachmännischen Kreisen als sehr wahrscheinlich, um sich in den Besitz der ungeachtet ihrer agrarischen Misswirtschaft immer noch reichen Insel und ihrer Vorräte zu setzen, und in ihr zugleich einen Stützpunkt für eine weitere Aggression gegen Südalitalien zu gewinnen. Als zweiter Stützpunkt der Verteidigung Siziliens wäre daher ein verschanztes Lager bei Castro-Giovanni für die Italiener von grossem Wert, da Messina zu weit entfernt im Osten liegt. Offenbar haben finanzielle Rücksichten, die bei der Ausgestaltung der Wehrkraft Italiens eine so bedeutende, oft hemmende Rolle spielen, die Errichtung des Lagers bei Castro-Giovanni bis jetzt verhindert, und ist daher bis zu dieser die Landesverteidigung Siziliens auf das verschanzte Lager von Messina verwiesen und auf die erwähnten übrigen Küstenbefestigungen, sowie namentlich die Aktion des XII. Armeekorps und seiner Reservetruppen, eventuell unterstützt durch die Flotte.

Eidgenossenschaft.

Ernennung. Zum Leutnant der Genietruppen wurde ernannt Paul Basler in Zürich.

A u s l a n d .

Frankreich. Das Mitglied des Pariser Gemeinderats Achille veröffentlicht einen vom Eclair wiedergegebenen Bericht, worin ausgeführt wird, dass die Zahl der jungen Franzosen, die sich dem Militärdienst entziehen, in erschreckender Weise zunehme. Vor 20 Jahren habe ihre Zahl an 4000 betragen, gegenwärtig übersteige sie 16,000. Man könne annehmen, dass die Zahl aller dieser und der Deserteure bald an 100,000 reichen werde. Die meisten hielten sich in Paris auf und bildeten gewissermassen eine Armee des Aufruhrs, die bereit sei, gegen die Franzosen selbst zu marschieren. Dieser Zustand sei sehr gefährlich.

Frankreich. Da der Unterstaatssekretär des Krieges von der Nützlichkeit von Strümpfen im Besitz des Soldaten überzeugt ist, verfügte er, dass denjenigen Mannschaften, die keine Strümpfe haben, solche auf ihren Wunsch hin verabreicht werden können, und zwar bis zu drei Paar. Die Kosten sind aus den Bekleidungsfonds zu bestreiten. Die Massregel stellt einen Versuch dar, über den Ende 1909 zu berichten ist.

Militär-Wochenblatt.

England. Gebirgsmäöver. Ein höchst interessanter Vorschlag ist für die Manöver des nächsten Jahres gemacht worden. Man will den Schauplatz in die Berge des nördlichen Wales legen. Es ist eine schon längst zugestandene Tatsache, dass das bisher zur Verfügung gestellte Gelände nicht den Charakter trägt, welcher den Operationsgebieten des Ernstfalles in den Kolonien, vor allem in Indien, eigen ist. Es wird zuviel in flachem Lande gearbeitet oder in nur leicht hügeligen Terrains, so dass den Truppen die Eigenarten des Gebirgskrieges fremd bleiben. Die Berge von Wales boten sich von selber